

# Bestands- und Bedarfsanalyse zum ehrenamtlichen Engage- ment und zur Freiwilligenarbeit im Kreis Düren

## Ergebnisbericht

## Impressum

Ansprechpartnerin Kreis Düren:

Kreisverwaltung Düren  
Amt für Demografie, Kinder, Jugend, Familie und Senioren  
- Demografie/Generationen übergreifende Dienste -  
Carolin Möller  
Bismarckstraße 16  
52351 Düren  
Fon 02421 22-1051414  
[c.moeller@kreis-dueren.de](mailto:c.moeller@kreis-dueren.de)

Prozessbegleitung:

ISI Institut für soziale Innovation GmbH  
Weiherstraße 7  
40219 Düsseldorf  
Fon 0212 2307839  
[info@institut-fuer-soziale-innovation.de](mailto:info@institut-fuer-soziale-innovation.de)

Prozessbeteiligte Mitarbeitende:

- Dr. Eva-Maria Lauckner
- Nadine Haßlöwer
- Meike Hornbostel
- Lara Rust
- Rica Thies

## Inhalt

Impressum .....	2
1. Ziele .....	4
2. Prozessphase .....	4
3. Zielgruppe .....	5
4. Umsetzungsschritte .....	6
4.1. Auswertung der digitalen Gruppeninterviews.....	6
4.2. Auswertung der Online-Umfrage.....	10
4.2.1. Quantitative Auswertung: Nicht ehrenamtlich tätige Personen .....	11
4.2.2. Quantitative Auswertung: Ehrenamtlich tätige Personen .....	14
4.2.3. Auswertung der offenen Fragen.....	25
5. Handlungsempfehlungen .....	26
6. Weitere Informationen zur Bestands- und Bedarfsanalyse.....	29

## 1. Ziele

Am 23.06.2020 hat der Kreistag einstimmig beschlossen, ein Konzept zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements und der Freiwilligenarbeit zu erstellen. Die Teilnahme des Kreises Düren am Projekt „Demografiewerkstatt Kommunen“ (DWK) bis 2020 ermöglichte es, als Grundlage erstmals eine umfassende Bestands- und Bedarfsanalyse durchzuführen. Mit der Durchführung wurde das ISI - Institut für soziale Innovation aus Düsseldorf beauftragt. Zentrale Aspekte, die im Handlungskonzept berücksichtigt werden sollen und für die die durchgeführte Bestands- und Bedarfsanalyse wichtige Erkenntnisse liefert, sind:

- Die Erstellung eines Überblicks über Umfang, Art und Strukturen ehrenamtlichen Engagements und von Freiwilligenarbeit im Kreis Düren.
- Die Ermittlung, wie sich der Bedarf an ehrenamtlichem Engagement und Freiwilligenarbeit in den nächsten zehn Jahren entwickeln wird, vor allem unter Berücksichtigung des demografischen Wandels.
- Die Erstellung eines Konzeptes, wie aktuell und perspektivisch ehrenamtliches Engagement und Freiwilligenarbeit unterstützt und gefördert werden können; insbesondere, wie Menschen zu ehrenamtlichen Engagement ermutigt werden können, welche Unterstützungsbedarfe ehrenamtliches Engagement hat (personell, finanziell, organisatorisch) und wie neue Bedarfe an ehrenamtlichem Engagement gedeckt werden können. Dabei ist auch zu berücksichtigen, wie bestehende Strukturen (Freiwilligenzentrum, In-Sorge-Projekt etc.) in neue Konzepte eingebunden werden können.

(vgl. Kreistagsbeschluss vom 23.06.2020)

## 2. Prozessphase

Der Prozess der Bestands- und Bedarfsanalyse setzt sich aus den folgenden Schritten zusammen:

- Veranstaltung eines Initiativkreistreffens,
- Durchführung von digitalen Gruppeninterviews,
- Entwicklung einer Online-Umfrage „Ehrenamt im Kreis Düren – Wir wollen es wissen!“,
- Rücksprache mit dem Initiativkreis zur Online-Umfrage,
- Durchführung einer Online-Umfrage,
- Auswertung einer Online-Umfrage,
- Erstellung eines Ergebnisberichtes inkl. Handlungsempfehlungen und
- Präsentation der Ergebnisse im Initiativkreis.

Zu Beginn wurde ein Initiativkreis mit Expertinnen und Experten bzw. Schlüsselpersonen der Engagementförderung im Kreis Düren einberufen, um den Prozess zu planen. Im Zuge dessen wurden erste Schwerpunktthemen und die Perspektiven der unterschiedlichen Akteur\*innen im Ehrenamt identifiziert. Diese wurden im Rahmen von vier Gruppeninterviews eingebunden. Die Teilnehmenden an den Gruppeninterviews wurden vom Initiativkreis ausgewählt:

- Vertreter\*innen aller 15 kreisangehörigen Kommunen
- Vertreter\*innen zentraler Organisationen
- Vertreter\*innen von Beratungsstellen: Engagementberatung und Vereinsberatung
- „Basis“ der Engagierten in Lebensphasen aufgeteilt: hier wurde der Verteiler der Ehrenamtspreisträger\*innen genutzt, um Teilnehmende aus unterschiedlichen Lebensphasen zu gewinnen

Anhand dieser Auswahl erfolgten die qualitativen Gruppeninterviews. Basierend auf den identifizierten Schwerpunktthemen im Initiativkreis sowie den ermittelten Bedarfen in den qualitativen Gruppeninterviews mit unterschiedlichen Zielgruppen wurde eine Online-Umfrage erstellt. Die Umfrage richtete sich an alle Organisationen, Vereine, bereits Engagierten und noch Unentschlossene aus dem Kreis Düren. Die Einladung zu der Online-Umfrage wurde an Multiplikator\*innen versendet. Dazu gehörten u.a. die Mitglieder des Initiativkreises, die kreisangehörigen Kommunen und das Ämterübergreifende Kompetenzteam Demografie der Kreisverwaltung Düren. Zusätzlich wurden weitere bestehende hausinterne E-Mail-Verteiler bspw. aus den Bereichen Demografie, Seniorenarbeit oder Prävention/Frühe Hilfen genutzt. Darüber hinaus wurde der Link zu der Umfrage auch über die sozialen Medien - wie Facebook oder Twitter - und über die lokale Presse kommuniziert. Die Umfrage diente dazu, persönliche Eindrücke vom Ehrenamt im Kreis Düren und dessen Entwicklungspotenziale abzubilden. Darauf folgte die Auswertung der quantitativen Online-Umfrage.

### 3. Zielgruppe

Die Zielgruppe der Bestands- und Bedarfsanalyse zum ehrenamtlichen Engagement und zur Freiwilligenarbeit im Kreis Düren waren alle Einwohner\*innen. Um die finale Online-Umfrage auf qualitativen und einigen soziodemografischen Ergebnissen aufbauen zu können, wurde sich zunächst auf vier verschiedene Untergruppen aller Engagierten im Kreis Düren konzentriert: Kommunen, zentrale Organisationen, Beratung und die Basis. Diese Gruppen bringen vier unterschiedliche Perspektiven in die Bestands- und Bedarfsanalyse ein. Jede\*n Akteur\*in beschäftigen verschiedene Herausforderungen oder Schwerpunkte. Daher wurden diese vier Gruppen in den qualitativen Interviews getrennt befragt. Die finale Online-Umfrage richtete sich dann an alle Einwohner\*innen im Kreis Düren.

## 4. Umsetzungsschritte

Ausgehend von der in Kapitel 2 beschriebenen Prozessphase werden nachfolgend die Ergebnisse aller Gruppeninterviews dargestellt. Diese bilden zugleich die Grundlage für die Online-Umfrage, deren Ergebnisse im Anschluss dargestellt werden.

### 4.1. Auswertung der digitalen Gruppeninterviews

Bevor auf die konkreten Ergebnisse der Gruppeninterviews eingegangen wird, werden einige allgemeine Informationen gegeben. Die Gruppeninterviews wurden digital über die Videokonferenzplattform Zoom durchgeführt. Zeitlich waren jeweils zwei Stunden für die Interviews eingeplant. Je nach Anzahl wurden die Teilnehmenden in zwei Breakout-Rooms aufgeteilt, sodass keine Gruppe aus mehr als zehn Befragten bestand. Jeweils eine Moderatorin pro Raum führte das Interview und dokumentierte das Gesagte mithilfe von Analyserastern. Die Leitfragen dienten als Orientierung für die sonst offenen Gesprächsrunden. Um Vertreter\*innen, die nicht in der Lage waren, an den digitalen Gruppeninterviews teilzunehmen, die Möglichkeit zu geben, ihre Perspektive einzubringen, wurden ein weiteres telefonisches Einzelinterview geführt sowie vier schriftlich ausgefüllte Analyseraster eingereicht. Die Ergebnisse dieser Befragungen sind in diese Auswertung mit eingeflossen.

Die Interviews mit verschiedenen Zielgruppen wurden anhand der folgenden Leitfragen geführt:

- Was läuft aus Ihrer Sicht gut?
- Welche Entwicklungspotenziale sehen Sie?
- Was wünschen Sie sich für die Zukunft? Wie sehen ehrenamtliches Engagement und Freiwilligenarbeit im Kreis Düren in zehn Jahren aus?

Es folgt nun eine zusammenfassende Auswertung der digitalen Gruppeninterviews:

#### „Die öffentliche Aufmerksamkeit für ein Ehrenamt sollte gestärkt werden.“

- Die Sprache und **Ansprache** sollten auf die einzelnen Zielgruppen angepasst sein.
- Denkbar sind **Infoveranstaltungen** und generell Werbung in Schulen und in Fachhochschulen.
- Es sollte eine\*n **Social Media Beauftragte\*n** geben, die/der die Vereine und Organisationen schult und ihnen bei Fragen zur Seite steht.
- Der **Mehrwert** des Ehrenamtes sollte herausgestellt werden und ein positives Bild verbreitet werden. Dazu zählen Statements wie:
  - Wir sind viele! Wir bewirken was! Wir machen mit!
  - Es macht Spaß, anderen zu helfen.
  - Beim Ausführen einer ehrenamtlichen Tätigkeit entwickelt man sich persönlich weiter.
  - Ein Ehrenamt kann dabei helfen, sich weniger einsam zu fühlen und es kann ein neues soziales Umfeld schaffen.

- Das Ehrenamt sollte über **verschiedene Medien** vermarktet werden, wie beispielsweise:
  - Social Media
  - Amtsblätter der kreisangehörigen Kommunen
  - Tageszeitungen
  - Mund-zu-Mund-Propaganda

#### „Es braucht eine stärkere Vernetzung der Organisationen im Kreis Düren.“

- Es sollte ein großes **Netzwerk** geschaffen werden.
- Vereine und Organisationen eines Ehrenamt-Bereiches sollten sich **besser vernetzen**, um zum Beispiel bei Sportvereinen eine gemeinsame Nutzung von Sportanlagen und Räumlichkeiten möglich zu machen.
- Es sollten regelmäßige **digitale und analoge Kreistreffen** stattfinden, bei denen Ideen ausgetauscht werden und Kooperationen gebildet werden können.
- Durch gemeinsame Angebote und Qualifizierungen der vielen Organisationen sollten **Doppelstruktur vermieden** werden.
- Einige Vereine sollten sich **zusammenschließen**, um Angebote zu optimieren.
- Es sollte regelmäßig zu einem **Austauschtreffen zwischen Jung und Alt** kommen, um Erfahrungen teilen zu können und neue Ideen zu entwickeln.
- Es sollte eine kreisweite **digitale Plattform/App** für den Wissensaustausch und eine Übersicht der Angebote im Ehrenamt geschaffen werden.
- Es sollten **Themengruppen** zum Austausch und zur Reflexion gebildet werden.
- Eine **Börse**, auf der sich alle Organisationen und Vereine vorstellen können, sollte ins Leben gerufen werden.
- **Hospitationen** in anderen Organisationen sollten möglich gemacht werden.

#### „Eine Koordinierungsstelle/Kontaktperson/Anlaufstelle sollte einrichtet werden.“

- Es sollte eine **kreisweite Koordinierungsstelle** und eine\*n Koordinator\*in in der jeweiligen Organisation geben.
- Die Koordinierung soll **Hilfestellungen** bei Herausforderungen der Organisationen leisten.
- Die Koordinierungsstelle des Kreises sollte sich um die **Öffentlichkeitsarbeit** des Ehrenamtes kümmern.
- Die **Visionen von Bürger\*innen** sollten durch den/die Koordinator\*in eingeholt werden.
- Der Kreis Düren wirkt als Brückenbauer.
- Die Koordinierungsstelle sollte **kreisweite Qualifizierungsmöglichkeiten** organisieren.

#### „Die Qualifizierungsmöglichkeiten für Ehrenamtler\*innen sollten verbessert werden.“

- Es sollte immer ein **persönliches Einführungsgespräch** stattfinden. Außerdem sollte es die Möglichkeit für **fortführende Coachinggespräche** geben.
- Qualifizierungen sollen **gemeinsam, trägerübergreifend** entwickelt und **kreisweit** angeboten werden.

- Qualifizierungen zu **folgenden Themen** sind wichtig:
  - Digitalisierung
  - Übungsleiterkurse
  - Öffentlichkeitsarbeit
  - Finanzierung (z.B. Crowdfunding)
  - Erfolgreiche Praxisbeispiele
  - Prävention
  - Engagement braucht Leadership
  - Junge Leute technisch und kommunikativ auf die Aufgaben vorbereiten
  - Nachwuchsgewinnung
- Es sollte **spezifische, angepasste Qualifizierungen** für die jeweiligen Tätigkeitsbereiche im Ehrenamt geben.
- Qualifizierungen sollten **barrierefrei** angeboten werden (auch für Menschen mit wenig Sprachkenntnissen zugänglich sein).
- Es sollte über die **Einbindung von Studierenden**, die Wissen aus verschiedenen Themengebieten mitbringen, nachgedacht werden.
- Die Organisationen sollten das **Netzwerk als Ressource** für Qualifizierungen nutzen.
- Die **finanzielle Unterstützung** bei Qualifizierungsangeboten sollte gegeben sein.

#### „Ehrenamtler\*innen sollten eine hohe Wertschätzung erfahren.“

- Die **Ehrenamtskarte** sollte attraktive und aktuelle Angebote umfassen.
- Es sollte jährlich ein **Fest** für alle Ehrenamtler\*innen geben.
- Es sollte weiterhin der **Ehrenamtspreis** vergeben werden.
- Es sollten regelmäßige **Dankeschön-Nachmittage oder -Frühstücke** organisiert werden.
- Es sollten passende **Fortbildungsmöglichkeiten und finanzielle Unterstützung** geschaffen werden, wenn das Ehrenamt bestimmte Anforderungen mit sich bringt (zum Beispiel die finanzielle Unterstützung bei dem Erlangen des Führerscheins, wenn dieser für das Ehrenamt nötig ist).
- Die **Fahrtkosten** sollten mindestens **erstattet** werden bzw. das Schülerticket sollte für ehrenamtliche Schüler\*innen ausgeweitet werden.
- Es sollten **Ehrenamtspauschalen** ausgezahlt werden.
- Die **persönliche Ansprache und Beratung** von Ehrenamtler\*innen ist wichtig.
- Ehrenamtler\*innen sollten **Rentenpunkte** oder andere Vorteile bekommen.
- Es sollten die möglichen **Synergien aus Ehrenamt und Hauptamt** bedacht werden.
- Die Erwartungen an den Abschied aus dem Ehrenamt sind unterschiedlich. Hier sollte herausgefunden werden, wie **das Ausscheiden gut begleitet und anerkannt** werden kann.

#### „Die Angebote sollten an die Bedarfe der Bürger\*innen angepasst sein.“

- Bei den Angeboten sollte auf die **Wünsche und Ideen der Zielgruppe eingegangen** werden.
- Die Angebote sollten an **Alter, Lebensabschnitte, Einsatzbereitschaft sowie physische und psychische Einschränkungen** angepasst werden.



- Es sollten **neue, flexible und moderne Formen** des Ehrenamtes gefunden werden, zum Beispiel:
  - Projektbasierende Angebote
  - Punktuelle Angebote
- **Ehrenamt sollte an Kindergarten, Schule und Beruf angesiedelt werden.** Dazu gab es folgende Ideen:
  - Ehrenamt als Schulfach einführen
  - Ehrenamtspraktika/Hospitationen für Schüler\*innen und Berufstätige anbieten
  - Bundesfreiwilligendienste
- Die **Digitalisierung** muss auch bei den Angeboten mitgedacht werden.
- Es sollte die Möglichkeit bestehen, verschiedene Angebote **ausprobieren** zu dürfen und anschließend das richtige Angebot **wählen** zu können.
- Es sollten sich Chancenpartnerschaften aus **generationsübergreifenden Angeboten** entwickeln.

#### „Es sollten weniger Hemmschwellen und Grenzen im Ehrenamt existieren.“

- Der **Bürokratieaufwand** wird immer größer und **gesetzliche Vorschriften** werden immer komplizierter.
- Es existieren zu wenig **Stellen** für die Organisation und Koordinierung des ehrenamtliche Engagements und der Freiwilligenarbeit.
- Das ehrenamtliche Engagement wird zu wenig **finanziell** gefördert.
- Die **Anerkennung** in der Gesellschaft fehlt.
- Die Vereine und Organisationen sind **nicht sehr innovativ**.
- Die **Sensibilisierung** von jungen Leuten ist **schwierig**.
- Die **digitale Ansprache** bei Senior\*innen und bildungsfernen Schichten ist schwierig.
- Die **langfristige Bindung** von Ehrenamtlichen ist eine Herausforderung.
- Einsatzkräfte erfahren **Gewalt** und es findet **Vandalismus** gegen Dienstgebäude und Fahrzeuge statt.

#### „Es sollte ein gesellschaftliches Umdenken geben.“

- Menschen sollten schon **früh an das Ehrenamt herangeführt** werden (Kindergarten oder Schule).
- Das **Engagement** sollte **als Selbstverständlichkeit** in den Alltag (Schule und Beruf) integriert sein.
- Die Gesellschaft **erkennt Ehrenamt** an und sieht den **Mehrwert** für die Gesellschaft.
- Der Pflegesektor sollte das Ehrenamt nicht mehr fest mit einrechnen und das **Ehrenamt als zusätzliche Unterstützung** ansehen.

#### „Es sollte ein stärkerer Fokus auf die Nachwuchsgewinnung gelegt werden.“

- Bei **zugezogenen Bürger\*innen** und **Neuankömmlingen** sollte eine Chance gesehen werden.
- Ehrenamtler\*innen sollten als **Multiplikator\*innen** genutzt werden.
- Die **persönliche Ansprache** sowie gezielte und direkte Aufrufe sind bei der Nachwuchsgewinnung wichtig. Eine persönliche Beratung zu Beginn sollte immer gegeben sei.
- Bei jungen Leuten sind **schnelles Reagieren und Antworten** gefragt.

- Die **Hilfsbereitschaft zu Zeiten von Corona sollte genutzt werden**, um neue Ehrenamtler\*innen zu gewinnen.
- Die **Babyboomer-Generation** sollte mitgedacht und auf das Ehrenamt vorbereitet werden.
- **Studierende** sollten gezielt mitgedacht und angesprochen werden.
- Die neuen Ehrenamtler\*innen sind meistens Frauen und ältere Menschen. Es sollten auch **junge und bildungsferne** Menschen und Bezieher\*innen von Transferleistungen angesprochen werden.
- Menschen, die kurz vor der **Rente** stehen, sollten abgeholt werden.
- Es soll darauf geachtet werden, dass das jeweilige Ehrenamt zum Individuum passt.
- Der **engagierte Ruhestand** ist als Modell sehr interessant.

#### 4.2. Auswertung der Online-Umfrage

Auf Basis der zuvor dargestellten Ergebnisse der Gruppeninterviews wurde eine Online-Umfrage auf der Umfrageplattform SurveyMonkey konzipiert. Die Umfrage richtete sich an alle Organisationen, Vereine, bereits Engagierte und noch Unentschlossene aus dem Kreis Düren. In Befragungszeitraum vom 20.11.2020 bis zum 12.12.2020 haben 1510 Personen an der Umfrage teilgenommen. Wie die Umfrage gestreut wurde, ist in Kapitel 2. vermerkt. Abbildung 1 zeigt, über welche Kanäle die Teilnehmenden erreicht wurden:

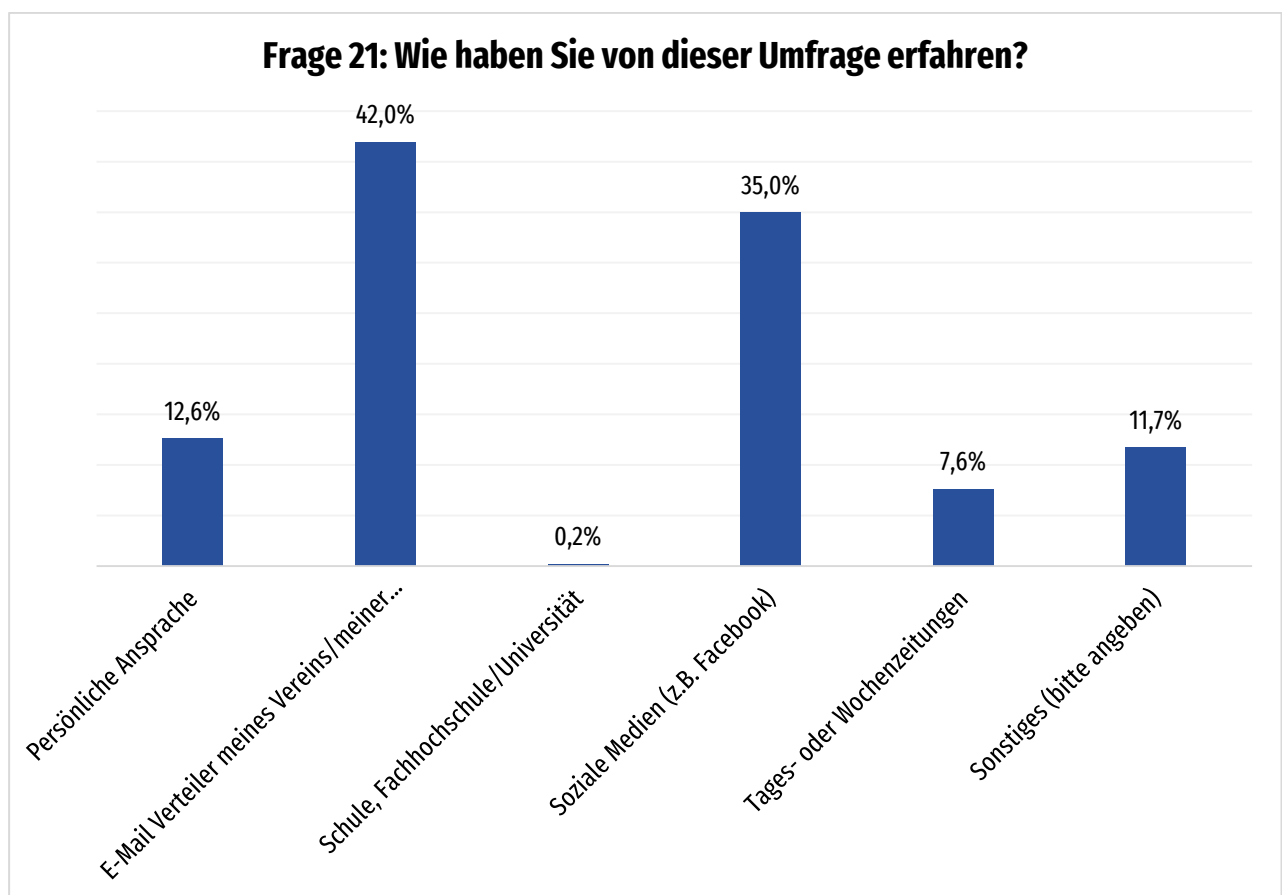


Abbildung 1: Frage 21 - eigene Darstellung

Die Umfrage bestand aus insgesamt 22 Fragen. Dabei fungierte Frage 4 (Wie lange sind sie schon ehrenamtlich tätig?) als Filterfrage. Alle Befragten, die hier angaben, nicht ehrenamtlich tätig zu sein, haben anschließend Frage 5, 6, 18, 19, 20, 21, 22 beantwortet und den mittleren Fragenblock, der sich auf ehrenamtliche Tätigkeit bezieht, ausgelassen. Personen, die angaben mindestens ab und zu ehrenamtlich tätig zu sein, übersprangen Frage 5 und 6 und sind dann gebeten worden, Frage 7 bis 22 zu beantworten. Nachstehend werden wichtige Schlüsselergebnisse der Umfrage dargestellt.

#### 4.2.1. Quantitative Auswertung: Nicht ehrenamtlich tätige Personen

Dieses erste Unterkapitel der Auswertung stellt die Ergebnisse für die nicht ehrenamtlich tätigen Personen dar. Von den insgesamt 1510 Teilnehmenden gaben 17.8 % (268 Personen) an, nicht ehrenamtlich tätig zu sein.

Die meisten der nicht ehrenamtlich tätigen Personen, nämlich 25 % (67 Personen), sind zwischen 30 und 39 Jahre alt. Dem folgen die 50-59-Jährigen (22.4 %, 60 Personen) sowie die 40-49-Jährigen (19.8 %, 53 Personen) und die 18-29-Jährigen (19.4 %, 52 Personen). 2.2% (6 Personen) der nicht ehrenamtlich Tätigen gaben an, zwischen 70 und 79 Jahren zu sein und 0.75 % (2 Personen) waren 17 Jahre oder jünger. Niemand gab an, 80 Jahre oder älter zu sein.

197 Befragte (73.5 %) identifizierten sich als weiblich, 70 (26.1 %) als männlich und eine Person als divers.

141 der Befragten (52.6 %) sind Vollzeit berufstätig, 53 (19.8 %) sind Teilzeit berufstätig und 25 (9.3 %) der Befragten sind nicht berufstätig. Die restlichen Befragten sind Rentner\*innen (14 Personen, 5.2 %), in Elternzeit (13 Personen, 4.9 %), Studierende (5 Personen, 1.9 %) oder Schüler\*innen (3 Personen, 1.1 %).

Anschließend wurde abgefragt, über welche Kanäle die Befragten mit Angeboten zum Ehrenamt erreicht werden könnten (Frage 5). Eine Mehrfachauswahl war möglich. Diese Frage wurde von 224 Personen beantwortet, 44 Personen haben die Frage übersprungen. Die meisten der Antwortenden gaben an, dass man sie am besten über soziale Medien erreichen würde (53.1 %, 119 Personen). Außerdem wurde die persönliche Ansprache besonders häufig ausgewählt, nämlich von 104 Befragten (46.4 %). Mit den Amtsblättern der kreisangehörigen Kommunen würde man 86 der nicht ehrenamtlich Tätigen (38.4 %) erreichen, während Tages- und Wochenzeitungen von 79 Personen, also 35.3 % der Befragten, angegeben wurden. Eine Ehrenamtsbörse begrüßten 65 der Personen (29 %). Die Schule, Universität oder Fachhochschule wurde nur von 21 Personen (9.4 %) angegeben, was in direkter Verbindung mit dem Altersdurchschnitt der Befragten steht. 17 Personen, also 7.6 %, wären über Freiwilligenagenturen zu erreichen.

Die folgende Frage 6 wurde ebenfalls von 224 Personen beantwortet. Eine Mehrfachauswahl war möglich. Die Befragten wurden gebeten anzugeben, was passieren müsste, damit sie sich ehrenamtlich engagieren. Zudem war es den Befragten unter „Sonstiges“ möglich, weitere Gründe aufzuführen. Abbildung 2 zeigt, dass die größten Herausforderungen mangelnde Zeitkapazitäten und mangelndes Wissen über Angebote sind:



Abbildung 2: Frage 6 - eigene Darstellung

Frage 18 bezog sich auf die Bewertung der Wertschätzung für das Ehrenamt. Diese Frage beantworteten 196 der nicht ehrenamtlich Tätigen und 72 Befragte übersprangen die Frage. Hierbei wurden die Befragten gebeten, verschiedene Möglichkeiten der Anerkennung für Ehrenamtliche auf einer Skala von 1 bis 6 (überhaupt nicht angemessen – besonders angemessen) zu bewerten. Durchschnittlich erachten die nicht ehrenamtlich Tätigen eine Erstattung von Fahrtkosten als angemessen (Mittelwert<sup>1</sup> M=4.5, Standardabweichung<sup>2</sup> SD=1.4). Dies wird gefolgt von einer durchschnittlichen Bewertung von M=4.2 (SD=1.5) für eine Ehrenamtskarte mit guten Angeboten und attraktiven Vergünstigungen. Wie die einzelnen Punkte im Detail bewertet wurden, zeigt Abbildung 3:

<sup>1</sup> Der Mittelwert beschreibt den statistischen Durchschnittswert (vgl. statista.com 2021).

<sup>2</sup> Die Standardabweichung ist ein Maß für die Streubreite der Werte eines Merkmals rund um dessen Mittelwert (vgl. ebd.).

### Frage 18: Welche Wertschätzung oder Anerkennung finden Sie für ein Ehrenamt angemessen?

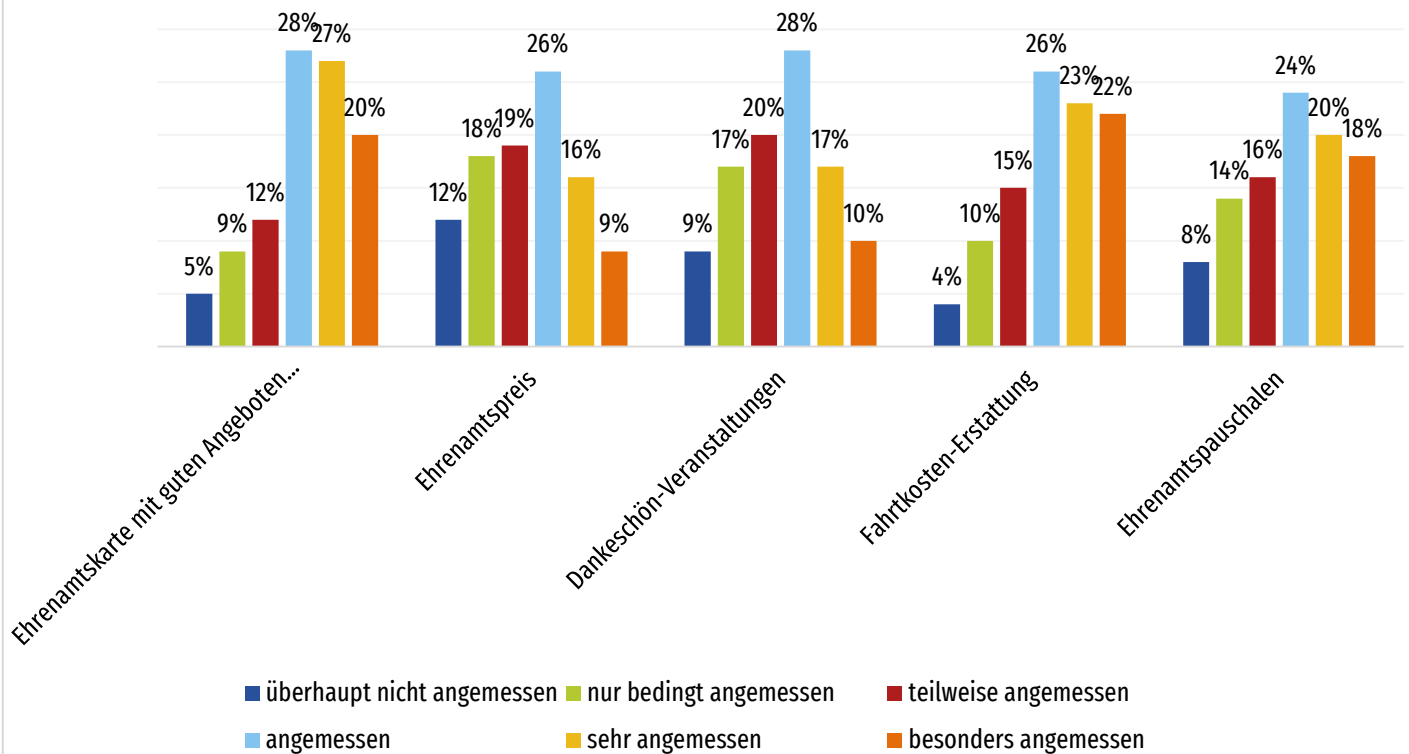


Abbildung 3: Frage 18 - eigene Darstellung

Anschließend wurden die Befragten gebeten, auf einer Skala von „1 = nicht sinnvoll“ bis „6 = besonders sinnvoll“ zu bewerten, wie sinnvoll sie einzelne Strategien zur Gewinnung von Ehrenamtlichen einschätzen (Frage 19). Durchschnittlich wurden die folgenden Strategien als sinnvoll bewertet:

- Es sollten moderne und flexible Formen des Ehrenamts möglich gemacht werden, z.B. punktuelleres oder projektbezogenes Engagement. (M=4.6, SD=1.1)
- Hospitationen und Praktika im Ehrenamt sollten in Kooperation mit Arbeitgebern, Schulen und Kindergärten ermöglicht werden. (M=4.4, SD=1.1)
- Persönliche Voraussetzungen werden bei der Ausführung des Ehrenamts berücksichtigt. (M= 4.4, SD=1.3)

Am wenigsten Anklang fand der Vorschlag, Ehrenamt als Schulfach einzuführen. Die Befragten bewerteten diese Strategie durchschnittlich nur mit M=2.9 (SD=1.5). Insgesamt beantworteten 200 Personen die Frage 19.

Die Befragung der nicht ehrenamtlich Tätigen fand ihren Abschluss in Frage 22, deren Darstellung in Kapitel 4.2. erfolgte.

#### 4.2.2. Quantitative Auswertung: Ehrenamtlich tätige Personen

Nachdem die Ergebnisse der Online-Umfrage für die Personen, die angegeben haben, nicht ehrenamtlich tätig zu sein, erfolgt ist, folgt in diesem Kapitel die Darstellung der Ergebnisse für alle ehrenamtlich tätigen Personen. Dies schließt alle Personen ein, die bei Frage 4 eine der folgenden Angaben machten:

- Ich engagiere mich ab und zu ehrenamtlich. (9 %, 112 Personen)
- Ich engagiere mich seit Beginn der Corona-Pandemie. (0.8 %, 10 Personen)
- Ich bin seit ein bis zwei Jahren ehrenamtlich tätig. (6 %, 75 Personen)
- Ich bin schon einige Jahre (min. drei Jahre) im Ehrenamt tätig. (24.4 %, 303 Personen)
- Ich bin schon viele Jahre (min. zehn Jahre) im Ehrenamt tätig. (59.7 %, 742 Personen)

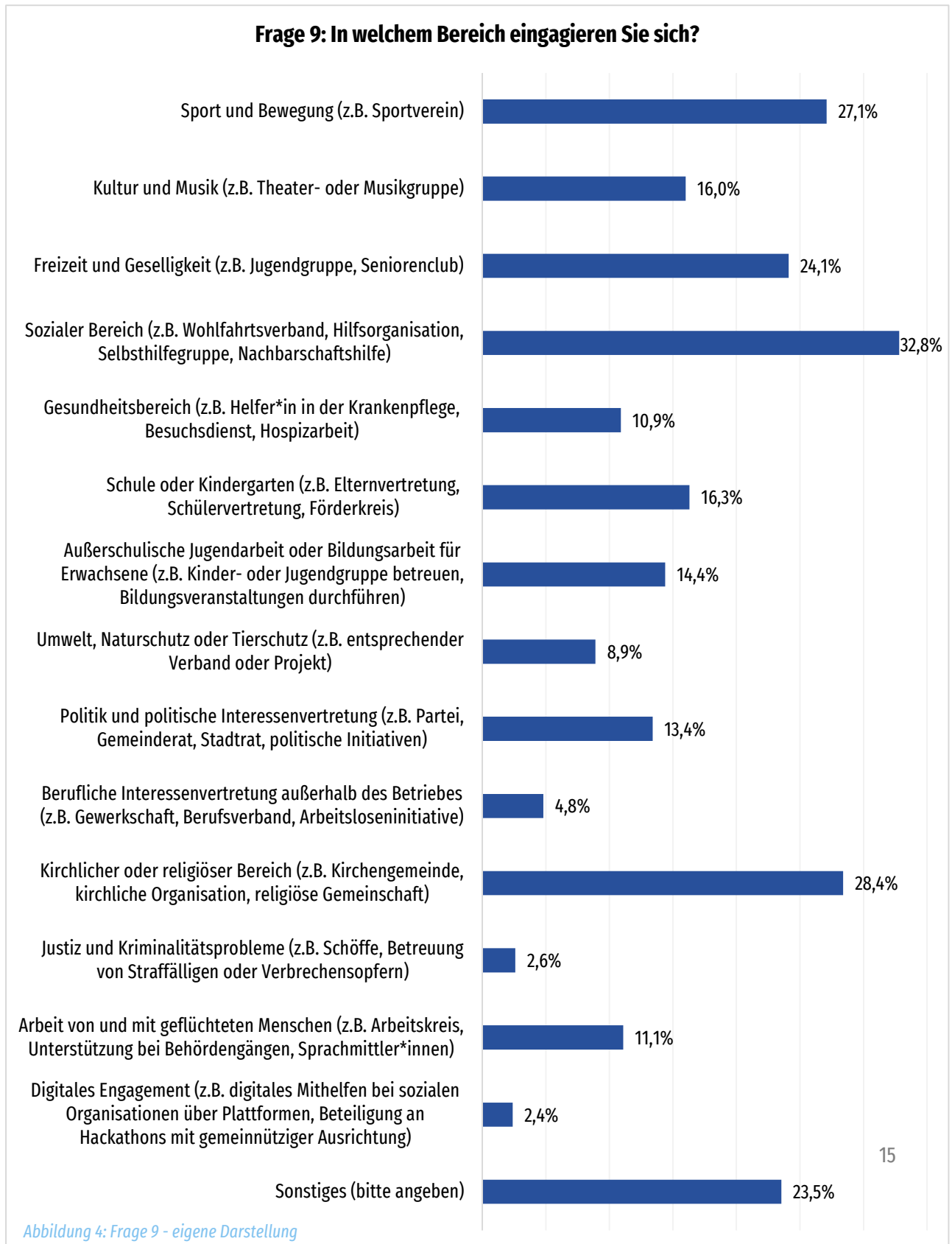
Folglich gaben von den insgesamt 1510 Befragten 1242 Personen (82.2 %) an, ehrenamtlich tätig zu sein. Am häufigsten gaben die Befragten an, zwischen 50 und 59 Jahre zu sein (22.2 %, 276 Personen). 228 Personen waren zwischen 60 und 69 Jahre alt (18.4 %) und 222 Personen zwischen 40 und 49 Jahre (17.9 %). 16 % der Personen (203) waren zwischen 30 und 39 Jahre alt. Die Zahl der 18-29-Jährigen belief sich auf 181 Personen (14.6 %) und die der 70-79-Jährigen auf 106 (8.5 %). 16 Personen waren 80 Jahre oder älter (1.3 %) und 10 Personen 17 Jahre oder jünger (0.8 %). Unter den Ehrenamtlichen identifizieren sich 640 Personen, also 51.5 %, als männlich, 600 Personen als weiblich (48.3 %) und eine Person als divers. Eine weitere Person machte keine Angabe.

Die meisten der Ehrenamtlichen befinden sich derzeit in einer Vollzeitbeschäftigung (49.3 %, 612 Personen). Eine Teilzeitstelle haben 205 der Befragten (16.5 %) inne. Die zweitgrößte Gruppe machen die Rentner\*innen mit 246 Personen (19.8 %) aus. Die restlichen Personen sind nicht berufstätig (4.83 %, 60 Personen), Studierende (2.7 %, 34 Personen), Schüler\*innen (1.7 %, 21 Personen) oder in Elternzeit (0.9 %, 11 Personen). 53 Personen (4.3 %) wählten die Angabe Sonstiges. In der Besetzung dieser Kategorie zeigt sich, dass sich unter anderem auch Auszubildende, geflüchtete Menschen, die momentan einen Deutschkurs besuchen und Selbstständige engagieren.

In Frage 8 zeigt sich, dass der Großteil der befragten Ehrenamtlichen (65.2 %, 708 Personen) durch persönliche Ansprache von ihrem jetzigen Ehrenamt erfahren haben. Die Kategorie Sonstiges wurde hier von 353 Befragten (32.5 %) gewählt. In den Kommentaren zeigt sich, dass viele über Freunde, Familie oder Bekannte von ihrem Ehrenamt erfahren haben oder selbst Internetrecherche betrieben haben. Über Tages- oder Wochenzeitungen wurden 90 Personen (8.3 %) auf ihre Stelle aufmerksam, während die Amtsblätter der kreisangehörigen Kommunen 63 Personen erreichten (5.8 %). In der Schule oder an der Fachhochschule oder Universität haben 59 Personen (5.4 %) von ihrem Ehrenamt erfahren. Jeweils 20 Personen (1.8 %) haben über Freiwilligenagenturen oder eine Ehrenamtsbörse (Veranstaltung) von ihrem jetzigen Ehrenamt erfahren.

Anschließend wurde abgebildet, in welchen Bereichen sich die Ehrenamtlichen engagieren (Frage 9). Eine Mehrfachauswahl war möglich. Die Frage wurde insgesamt von 1020 Befragten beantwortet. Die Kategorie „Sonstiges“ wurde von vielen Befragten dazu genutzt, ihr ausgeübtes Ehrenamt konkreter zu benennen, z. B.

Lesepatenschaft, Freiwillige Feuerwehr, Technisches Hilfswerk, Schützenverein, Ehrenamt in der Dorfgemeinschaft, Baby-Begrüßungsdienst und Karnevalsverein. Abbildung 4 zeigt, wie viele Personen sich in den einzelnen Bereichen engagieren:



Frage 10 zeigt, dass sich die meisten Menschen (35,8 %) bis zu fünf Stunden wöchentlich ehrenamtlich engagieren:

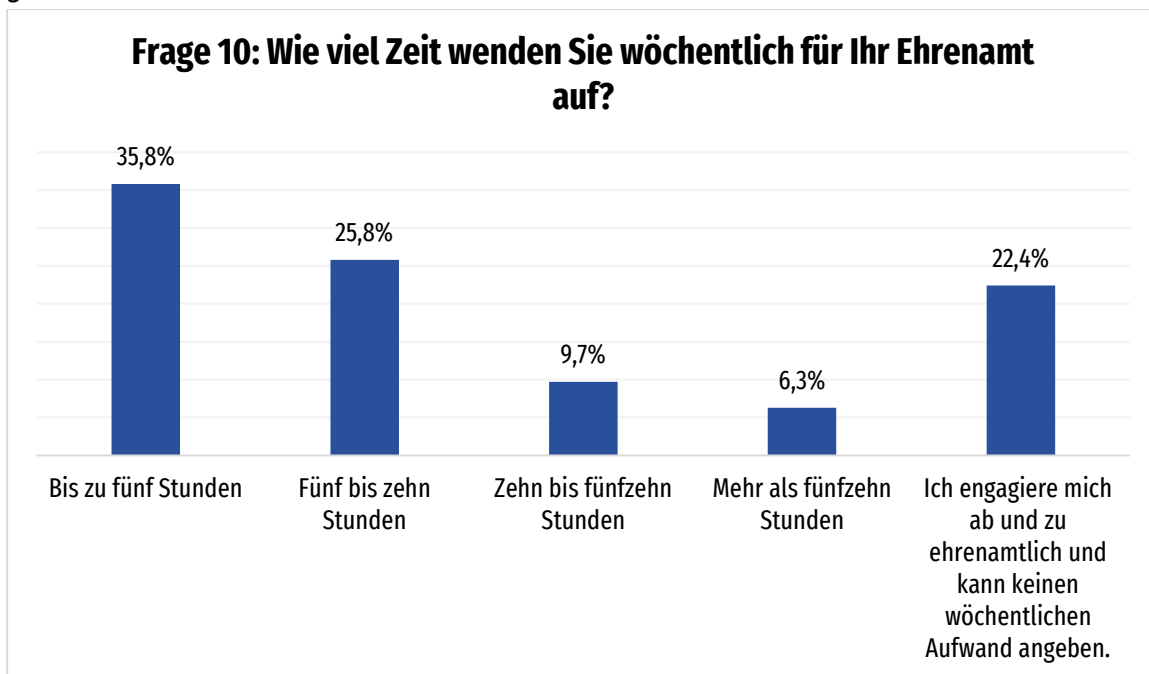


Abbildung 5: Frage 10 - eigene Darstellung

1072 Ehrenamtliche bewerteten bei Frage 11, wie zutreffend sie fünf aufgeführte Aussagen finden. Die Einschätzung erfolgte auf einer 6-er Skala (überhaupt nicht zutreffend – besonders zutreffend). Am zutreffendsten wurden die Herausforderungen bei der Nachwuchsgewinnung und der Besetzung des langfristigen und verantwortungsübernehmenden Ehrenamts eingeschätzt. Die Aussage, dass die Ansprache und Kommunikation über digitale und soziale Medien eine große Herausforderung ist, erzielte den geringsten Mittelwert, wird aber dennoch durchschnittlich als teilweise zutreffend bis zutreffend bewertet. Tabelle 1 zeigt die einzelnen Kennwerte:

Aussage	Mittelwert M	Standardabweichung SD
Der Bürokratieaufwand und die gesetzlichen Vorschriften im Ehrenamt nehmen immer mehr zu.	4.0	1.3
Es wäre schön, wenn im Ehrenamt neue Ideen und Innovationen einen Platz finden.	4.3	1.2
Die Nachwuchsgewinnung von jüngeren und neuen Personen im Ehrenamt ist eine große Herausforderung.	4.7	1.2
Das langfristige und verantwortungsübernehmende Ehrenamt wird immer schwerer zu besetzen.	4.6	1.2
Die Ansprache und Kommunikation über digitale und soziale Medien (z.B. E-Mail, Facebook etc.) ist eine große Herausforderung.	3.4	1.4

Tabelle 1: Frage 11 - eigene Darstellung



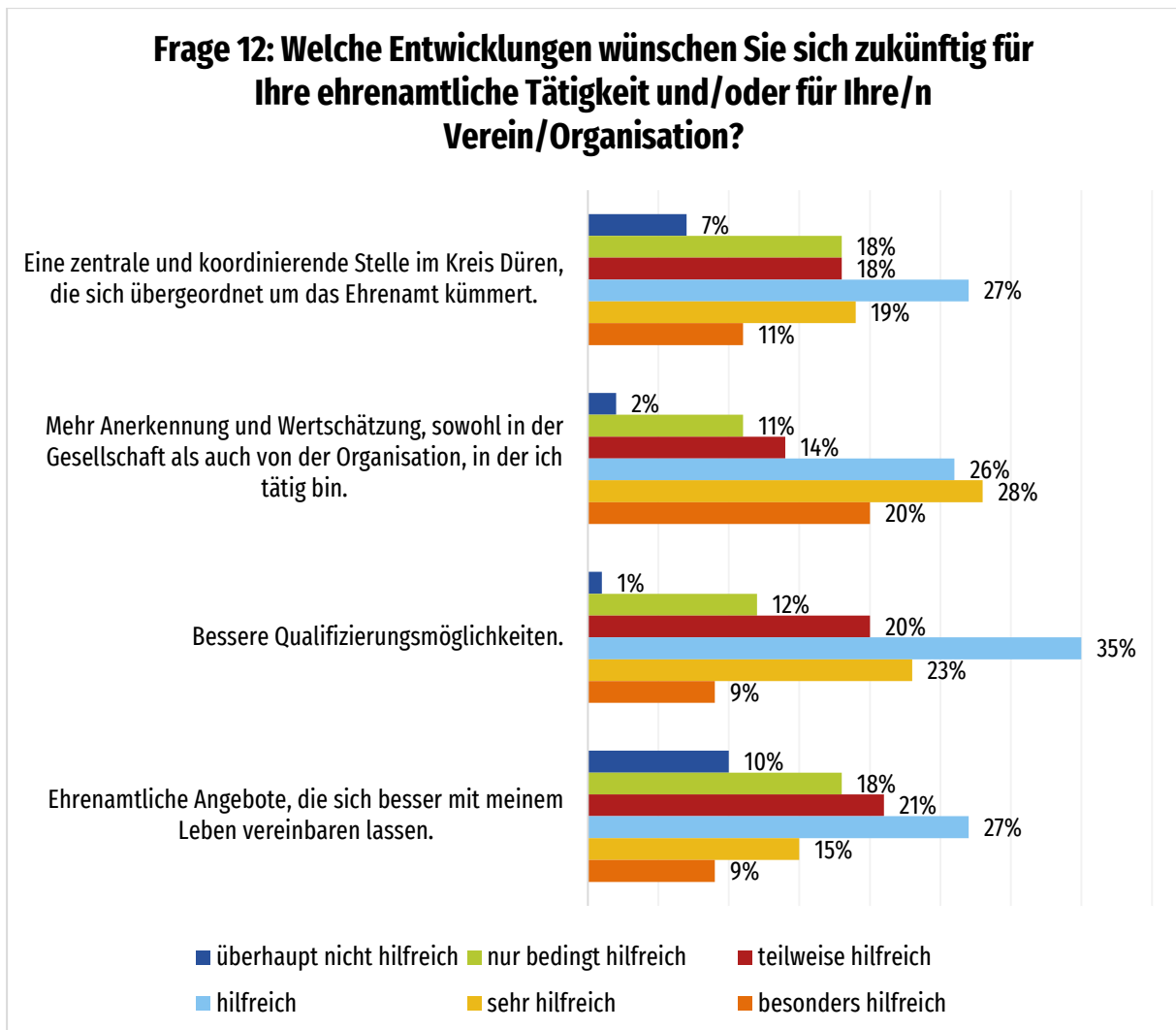


Abbildung 6: Frage 12 - eigene Darstellung

In Frage 12 wurden die Befragten ebenfalls gebeten, verschiedene Punkte auf einer Skala von 1 bis 6 zu bewerten. Dieses Mal ging es darum, wie hilfreich sie verschiedene Entwicklungen finden würden. Die Frage wurde von 236 Befragten übersprungen. Abbildung 6 zeigt die Bewertung von insgesamt 1006 Befragten der folgenden Punkte:

- Eine zentrale und koordinierende Stelle im Kreis Düren, die sich übergeordnet um das Ehrenamt kümmert. (M=3.7, SD=1.4)
- Mehr Anerkennung und Wertschätzung, sowohl in der Gesellschaft als auch von der Organisation, in der ich tätig bin. (M=4.3, SD=1.3)
- Bessere Qualifizierungsmöglichkeiten. (M=3.9, SD=1.2)
- Ehrenamtliche Angebote, die sich besser mit meinem Leben vereinbaren lassen. (M=3.5, SD=1.4)

Die in Frage 12 erwähnte Möglichkeit einer zentralen und koordinierenden Stelle im Kreis Düren wurde in Frage 13 genauer beleuchtet. Hier wurden die Befragten gebeten einzuschätzen, welche Aufgaben diese Stelle gut übernehmen könnte. Eine Mehrfachauswahl war möglich. Die relative und absolute Häufigkeit jeder Kategorie zeigt Tabelle 2:

Antwortoptionen	Beantwortungen
Kontaktstelle für Fragen und Herausforderungen rund um das Ehrenamt	58 % 561
Verbesserung des Gesamteindrucks des Ehrenamts durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit	57.3 % 554
Entwicklung eines Qualifizierungsprogramms	30.8 % 298
Aufbau und Pflege einer Online-Plattform mit einer Ehrenamtsbörse, nützlichen Vordrucken und wichtigen Informationen	53.3 % 515
Durchführung regelmäßiger Austauschtreffen zwischen den verschiedenen Organisationen und Vereinen	37.5 % 363
Unterstützung bei Förderanträgen	60.7 % 587
Sonstiges (bitte angeben)	8.9 % 86

Tabelle 2: Frage 13 - eigene Darstellung

Die Vorschläge in der Kategorie Sonstiges zeigen, dass 18 Befragte eine solche Stelle nicht für sinnvoll erachten und eine größere Bürokratisierung fürchten. Andere wiederkehrende Kommentare in dieser offenen Kategorie schlagen eine Unterstützung bei rechtlichen Fragen, z. B. in Bezug auf Datenschutz vor. Insgesamt wurde die Frage 13 von 967 Ehrenamtlichen beantwortet und von 275 Ehrenamtlichen übersprungen. Anschließend wurden die Befragten gebeten, verschiedene Funktionen einer möglichen Online-Plattform darauf zu bewerten, wie sinnvoll sie sind. Dies erfolgte erneut auf einer Skala von 1 bis 6 (überhaupt nicht sinnvoll – besonders sinnvoll).

Nachfolgend sind die einzelnen Aussagen und die durchschnittliche Bewertung sowie in Abbildung 7 die Verteilung der 999 getätigten Aussagen dargestellt:

- Sie sollte den Wissensaustausch möglich machen. (M=4.2, SD=1.1)
- Es sollten alle Angebote im Ehrenamt aufgeführt sein. (M=4.4, SD=1.2)
- Es sollte erkennbar sein, wo kurzfristige/dringliche Unterstützung benötigt wird. (M=4.7, SD=1.1)
- Menschen haben die Möglichkeit, ihr Interesse am Ehrenamt zu bekunden. (M=4.5, SD=1.1)
- Aktuelle Informationen rund um das Ehrenamt werden dort geteilt. (M=4.5, SD=1)
- Vereine und Organisationen können sich vorstellen. (M=4.6, SD=1.1)

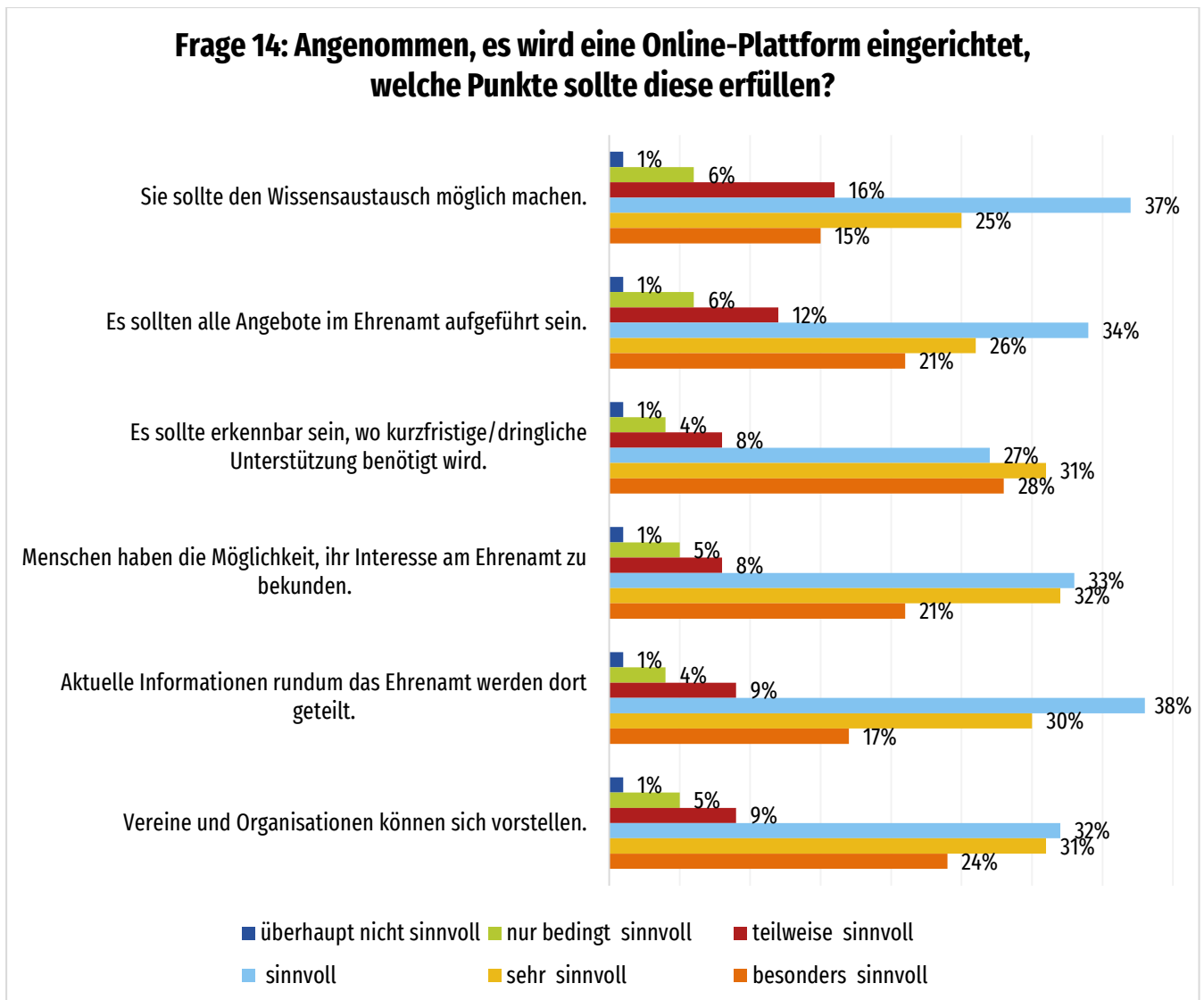


Abbildung 7: Frage 14 - eigene Darstellung

Darauf folgte in Frage 15 die Abfrage von Wünschen für kreisweite Qualifizierungsmöglichkeiten. Die Frage wurde von 955 Personen, die ehrenamtlich tätig sind, beantwortet. Hier waren Mehrfachantworten möglich. Abbildung 8 zeigt, dass sich besonders viele Befragte Qualifizierungen für rechtliche Fragen, Nachwuchsgewinnung, Haftungsfragen und Öffentlichkeitsarbeit wünschen:

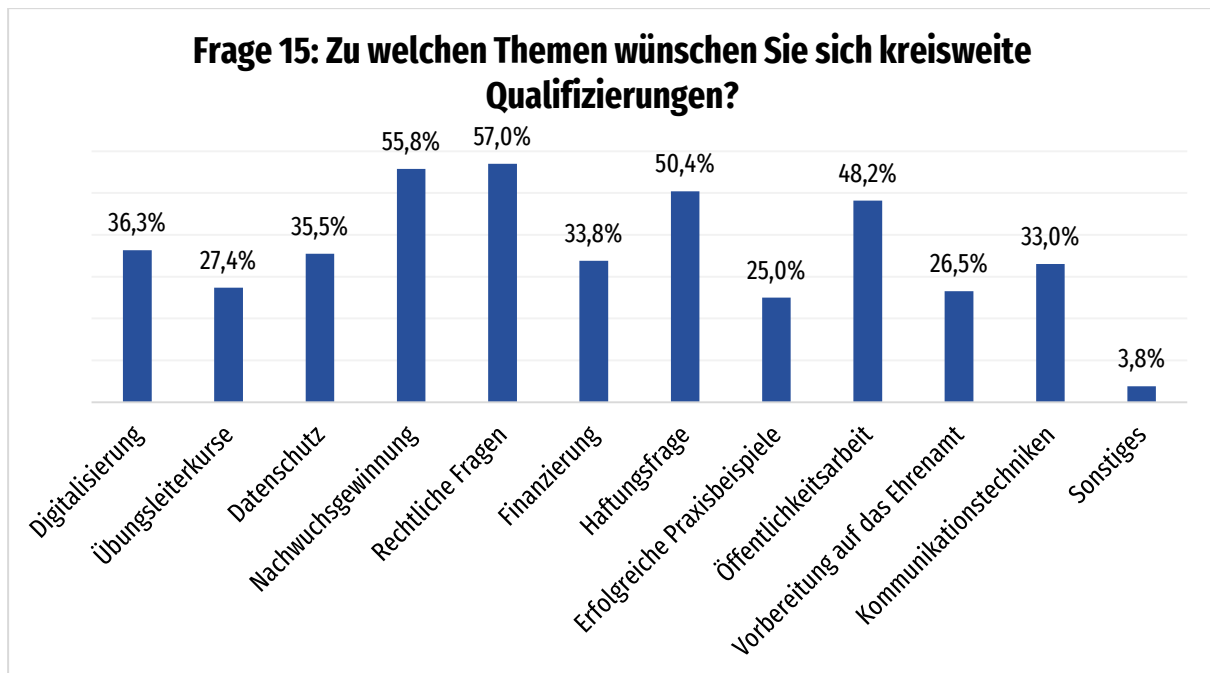


Abbildung 8: Frage 15 - eigene Darstellung

Frage 16 wurde von 948 Ehrenamtlichen bewertet. Die Frage beschäftigt sich mit einer Reihe von Vorschlägen für das Ehrenamt. Die Befragten wurden gebeten, jeden Punkt dahingehend zu bewerten, wie wichtig er ihnen ist. Dies erfolgte wiederum auf einer Skala von 1 bis 6 (überhaupt nicht wichtig – besonders wichtig). Durchschnittlich wurde die Idee, eine gemeinsame Strategie zur Gewinnung von Ehrenamtlichen durch verschiedene Vereine und Organisationen zu entwickeln, am höchsten bewertet, nämlich als „wichtig“. Den geringsten Zuspruch fand der Vorschlag, regelmäßige (video)telefonische Begleitungs-, Reflexions- oder Coachinggespräche durchzuführen. Durchschnittlich wurde dieser Punkt als nur bedingt oder teilweise wichtig eingeordnet. Generell schnitten persönliche Gespräche oder Treffen durchschnittlich besser ab als der Vorschlag, diese (video)telefonisch durchzuführen. Im Folgenden werden zunächst alle Aussagen im Hinblick auf den Mittelwert dargestellt und im Anschluss zeigt Abbildung 9 die Verteilung der Bewertung.

- Ein unabhängiges Beratungsgespräch, um die Möglichkeiten des Ehrenamts kennenzulernen. (M=3.2, SD=1.3)
- Ein persönliches Einführungsgespräch, bevor das Ehrenamt angetreten wird. (M=3.7, SD=3.4)
- Regelmäßige PERSÖNLICHE Begleitungs-/Reflexions-/Coachinggespräche. (M=3.2, SD=1.3)
- Regelmäßige (VIDEO)TELEFONISCHE Begleitungs-/Reflexions-/Coachinggespräche. (M=2.7, SD=1.2)
- Regelmäßige PERSÖNLICHE Austauschtreffen der verschiedenen Vereine und Organisationen. (M=3.5, SD=1.2)
- Regelmäßige (VIDEO)TELEFONISCHE Austauschtreffen der verschiedenen Vereine und Organisationen. (M=2.9, SD=1.2)
- Regelmäßige Austauschtreffen zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen. (M=3.8, SD=1.3)
- Regelmäßige Austauschtreffen mit vielfältigen Akteuren. (M=3.4, SD=1.3)



Dein Ehrenamt  
**MITWIRKUNG**

- Organisationen und Vereine erarbeiten gemeinsam Angebote und stimmen Termine aufeinander ab. (M=3.8, SD=1.3)
- Erarbeitung von gemeinsamen Schulungsangeboten durch verschiedene Vereine und Organisationen. (M=3.7, SD=1.2)
- Erarbeitung einer gemeinsamen Strategie zur Gewinnung von Ehrenamtlichen durch verschiedene Vereine und Organisationen. (M=4, SD=1.2)
- Analyse und Reflexion von Erfolgen und Herausforderungen durch verschiedene Vereine und Organisationen. (M=3.5, SD=1.2)
- Gemeinsame Organisation von Hospitationen untereinander in verschiedenen Vereinen und Organisationen. (M=3.2, SD=1.3)

### Frage 16: Was würden Sie sich für Ihr Ehrenamt wünschen?

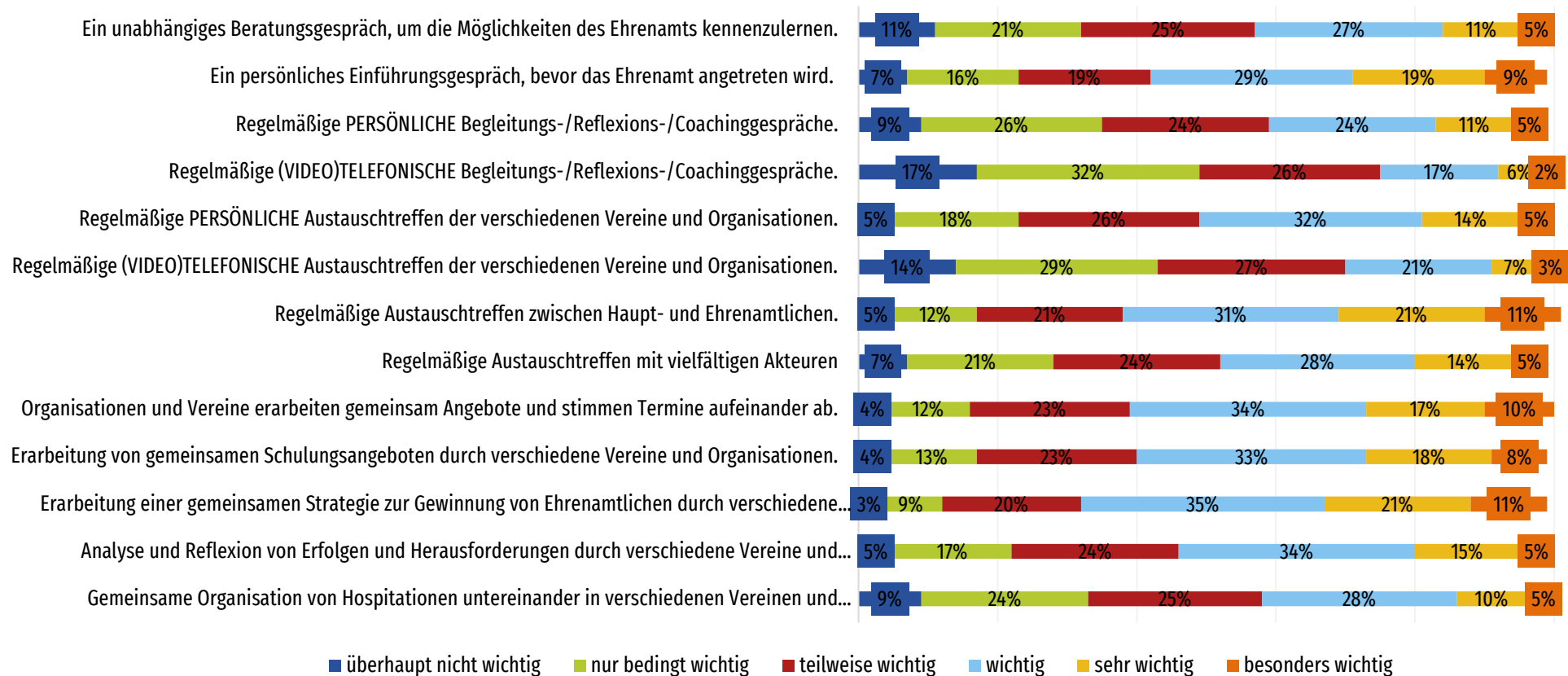


Abbildung 9: Frage 16 – eigene Darstellung

Wie auch die nicht ehrenamtlich Tätigen, beantworteten die Ehrenamtler\*innen die Fragen 18 und 19. Zunächst wurde abgefragt, welche Wertschätzung oder Anerkennung die Personen als angemessen einschätzen würden. Die Einschätzung erfolgte auf einer Skala von 1 bis 6 (überhaupt nicht angemessen – besonders angemessen). Von den 1510 Teilnehmenden beantworteten insgesamt 1129 Personen die Frage 18. Durchschnittlich wurden die Ehrenamtskarte (M=4.2, SD=1.4) und die Fahrtkostenerstattung (M=4.1, SD=1.4) am höchsten bewertet („angemessen“). Darauf folgen die Ehrenamtspauschalen, die durchschnittlich nur minimal geringer bewertet wurden (M=3.9, SD=1.5). Die Bewertung der Dankeschön-Veranstaltungen (M=3.6, SD=1.4) und des Ehrenamtspreises (M=3.5, SD=1.5) lagen ebenfalls dicht beisammen. Damit liegen keine großen Unterschiede zwischen der Bewertung der nicht ehrenamtlich Tätigen und den Ehrenamtlichen vor. Abbildung 9 zeigt die Verteilung der Einschätzung:

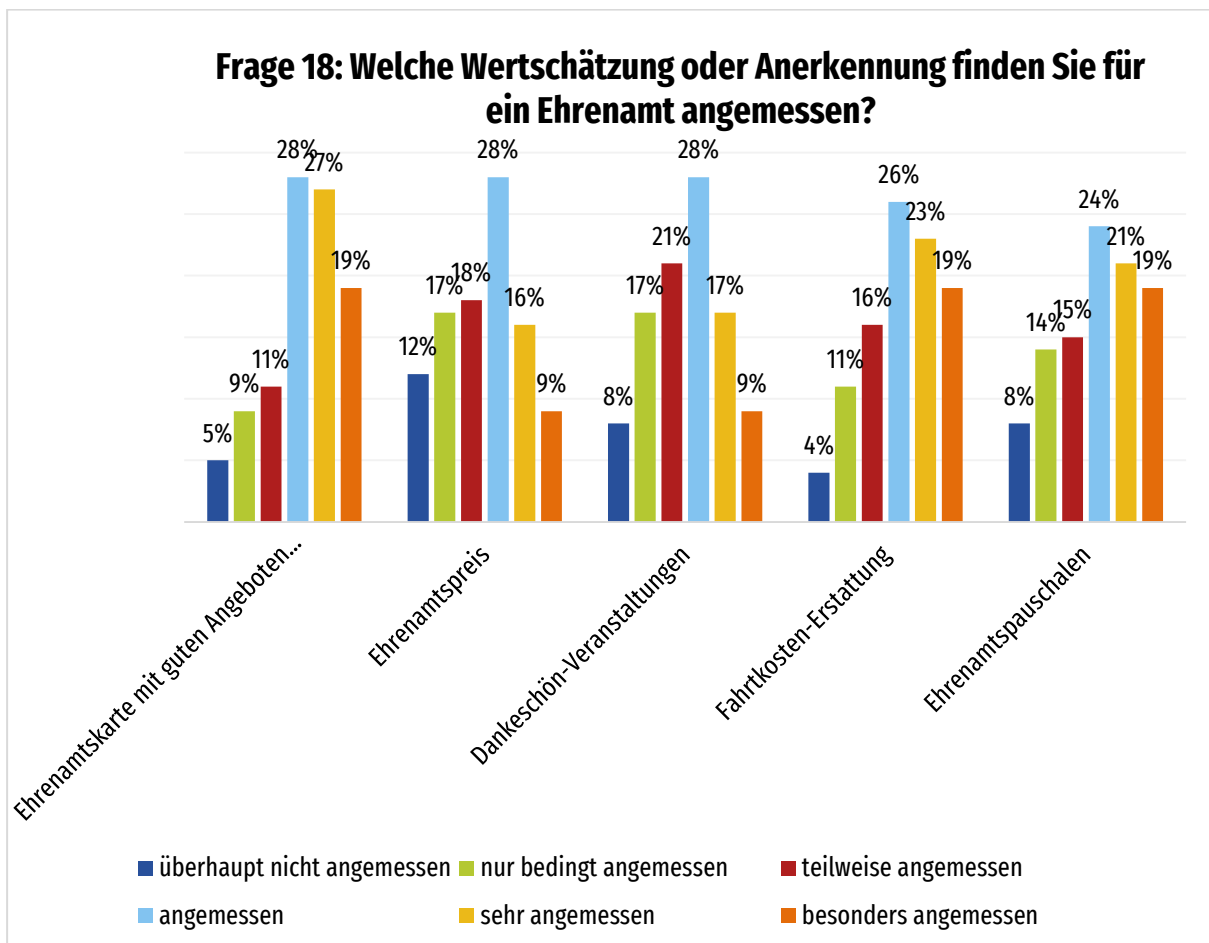


Abbildung 9: Frage 18 (Ehrenamtliche)

Abschließend wurde erfragt, welche Strategien zur Gewinnung von Ehrenamtlichen als sinnvoll (auf einer Skala von „1 = nicht sinnvoll“ bis „6 = besonders sinnvoll“) erachtet werden. Durchschnittlich wurde die Berücksichtigung persönlicher Voraussetzungen bei der Ausführung des Ehrenamts am sinnvollsten eingestuft (M=4.4, SD=1.1). Der Wunsch nach modernen und flexiblen Formen des Ehrenamts wurde nur geringfügig darunter eingeschätzt (M=4.3, SD=1.1). Damit zeichnet sich das Bedürfnis nach bedarfsgerechten Angeboten ab. Durchschnittlich betrachteten die Befragten ebenfalls die langfristige Gewinnung von jüngeren Menschen

durch Bundesfreiwilligendienste (M=4.1, SD=1.2), Hospitationen und Praktika im Ehrenamt in Kooperation mit Arbeitgebern, Schulen und Kindergärten (M=4.1, SD=1.2) sowie die bewusste Ansprache von zugezogenen Bürger\*innen (M=4, SD=1.3) als sinnvoll. Eine gezielte Ansprache von Menschen, die kurz vor der Rente stehen, wurde durchschnittlich auch knapp als sinnvoll (M=3.8, SD=1.3) bewertet. Durchschnittlich wurde hier der Vorschlag, Ehrenamt als Schulfach einzuführen, am wenigsten sinnvoll eingeschätzt (M=3.1, SD=1.5), auch wenn dies immer noch für „teilweise sinnvoll“ steht. Diese Einschätzung deckt sich mit der der nicht ehrenamtlich Tätigen. Abbildung 10 zeigt die Verteilung der Bewertung von 923 Ehrenamtlichen, die diese Frage beantwortet haben:

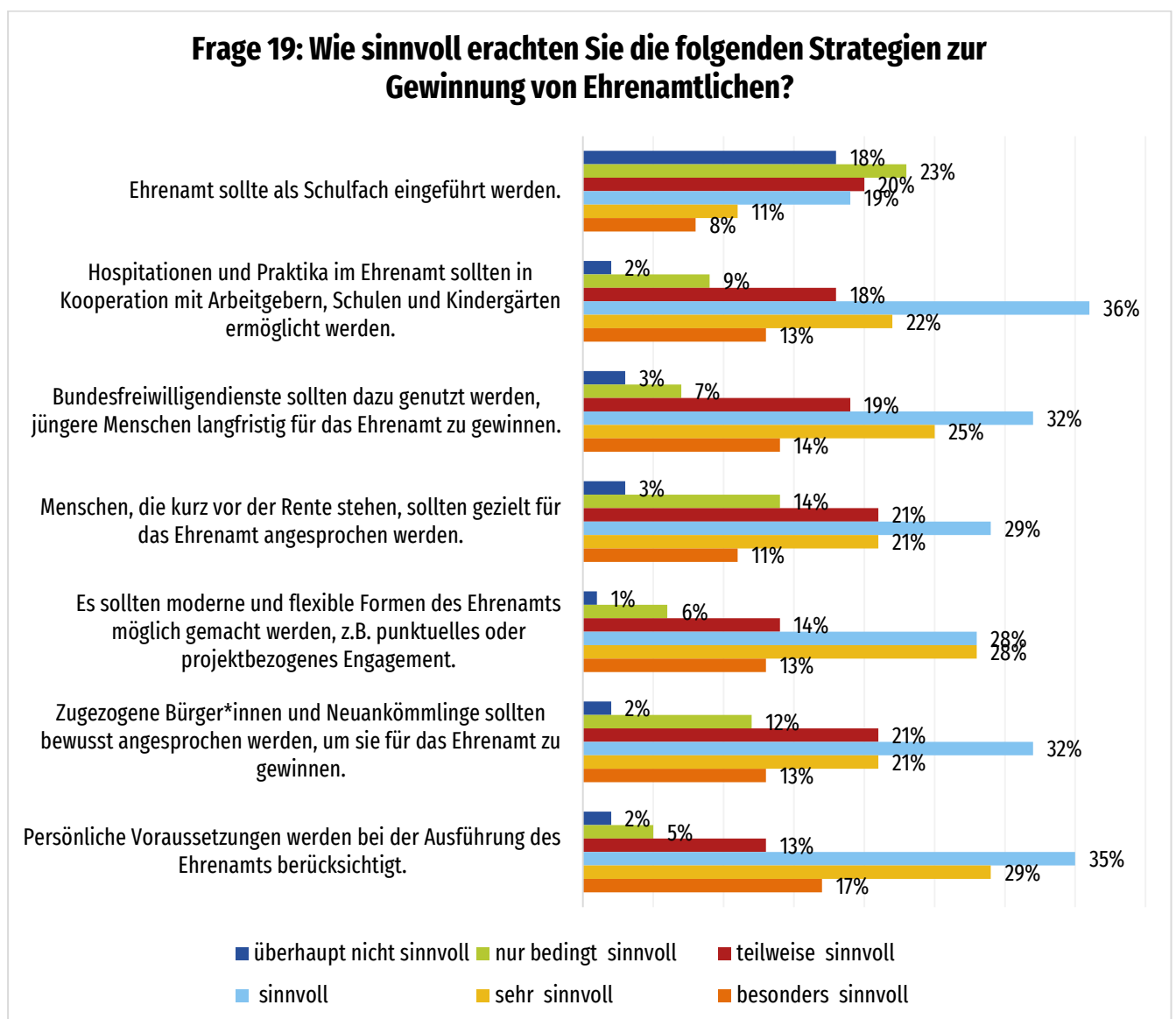


Abbildung 10: Frage 19 (Ehrenamtliche) – eigene Darstellung



### 4.2.3. Auswertung der offenen Fragen

In diesem Kapitel erfolgt die Auswertung der offenen Fragen der Online-Umfrage. Auf die offene Frage „Was ist Ihre Motivation für Ihr Ehrenamt?“ haben insgesamt 882 Teilnehmende von 1242 Personen, die ein Ehrenamt ausführen, geantwortet. Die größte Motivation der Befragten liegt darin, „anderen zu helfen, Nächstenliebe auszuführen bzw. einfach Gutes zu tun“. Oft wurde ebenfalls der „Beitrag für die Gesellschaft“ als Motivationsgrund genannt. Viele Befragte nennen den Grund, „Kinder/Jugendliche unterstützen“ und „ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten“ als größte Motivation, dicht gefolgt von Gründen wie „Freude am Ehrenamt“, „Vernetzung/soziale Kontakte“, die „Gemeinschaft zu fördern und zu unterstützen“ oder „etwas zurückgeben“. Andere Befragte sind für ihr Ehrenamt motiviert, um das Dorf oder den Verein zu unterstützen und für einige steht der christliche Glaube als Motivation im Vordergrund. Ebenfalls wurden von einigen Teilnehmenden Antriebe wie „Traditionen erhalten und weitergeben“, „Wissen oder Erfahrungen teilen und weitergeben“ und den „eigenen Horizont erweitern“ genannt.

Eine kleinere Anzahl von Teilnehmenden nannte Gründe wie „Welt verbessern“, „Einer muss es ja machen“, „die eigene Erfüllung“ oder „Integration fördern“, gefolgt von „Dinge unterstützen, die mir wichtig sind“, „Erhalt von Kultur/Natur“, „Lebensqualität im Wohnort verbessern“ oder „Tierwohl“.

Die offene Frage „Welche Unterstützung benötigen Sie in Ihrem Ehrenamt angesichts der Corona-Pandemie?“ beantworteten insgesamt 498 Teilnehmende, die ein Ehrenamt ausführen. Davon gaben 125 an, dass keine Unterstützung angesichts der Corona-Pandemie benötigt wird.

Unter den Befragten, die Unterstützungswünsche angaben, lag der Wunsch nach finanzieller Unterstützung weit vorne. Ebenfalls wünschen viele Teilnehmenden eine schnelle, klare und einfache Kommunikation zu den aktuellen Corona-Richtlinien. Eine weitere, große Unterstützung wären vorgefertigte oder allgemeine Hilfe bei der Erarbeitung von passenden Hygienekonzepten und das Bereitstellen von Schutzmaterialien (Masken, Desinfektionsmittel etc.). Außerdem wünschen viele der Befragten Unterstützung bei der Umsetzung der Digitalisierung, da digitale Hard- und Software bei vielen Organisationen/Vereinen von Mangel sind. Einige Teilnehmende gaben an, dass Schulungen über digitale Medienverwendung hilfreich wären. Darüber hinaus wird bei einigen Befragten für die Unterstützung bei Rechtsfragen gebeten. Die Vereine brauchen ebenfalls Hilfe bei der Motivation der Mitglieder, sodass der Verein nicht verlassen wird. Weitere genannte Punkte, die allerdings weniger präsent waren, sind „zusätzliche Ehrenamtler\*innen/Arbeitskräfte“, „Öffentlichkeitsarbeit“, „passende Räumlichkeiten“ und „der Austausch zu Alternativen und Ideen untereinander“. Viele der befragten Ehrenamtler\*innen gaben an, dass das Ehrenamt derzeit durch die Pandemie nicht ausgeführt wird.

Die offene Frage „Wenn ich mir für die Zukunft des Ehrenamtes im Kreis Düren etwas wünschen könnte, wäre das Folgendes:“ beantworteten 475 Menschen der Teilnehmenden. Unter den angegebenen Antworten wünschen sich die meisten Teilnehmenden mehr Anerkennung und Wertschätzung für das Ausführen eines Ehrenamts. Außerdem wünschen sich einige Teilnehmende eine gut funktionierende Nachwuchsgewinnung, insbesondere junge Menschen sollen dabei beachtet werden. Neben der Nachwuchsgewinnung wurden folgende Wünsche von einigen Befragten genannt:

- Es sollte eine bessere Vernetzung unter den Vereinen/Organisationen stattfinden.
- Der Bürokratieaufwand sollte abgebaut und vereinfacht werden.
- Es sollte eine Plattform mit mehr Informationen und einen Katalog mit offenen Stellen im Ehrenamt geben.
- Die Öffentlichkeitsarbeit des Ehrenamtes sollte gestärkt werden.
- Es sollte eine zentrale Koordinierungsstelle als Unterstützung und Informationsquelle geben.

Weniger aufgezählt, aber dennoch erwähnenswert, wurden „bessere Qualifizierungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten“, „finanzielle Unterstützung“ und bedarfsgerechte, flexible Angebote (z.B. projektbezogenes Ehrenamt).

Am Ende der Umfrage wurden alle Teilnehmenden gebeten, sonstige Anmerkungen, Wünsche oder Anregungen anzugeben, was von 165 Teilnehmenden genutzt wurde. Der Großteil der Antworten waren Danksagungen an den Kreis Düren für diese Umfrage und Gesundheitswünsche. 8 Teilnehmende äußerten sich kritisch und beschrieben die Umfrage als „wertend“, „unpassend“ oder „voreingenommen“. Insgesamt beantworteten 165 Teilnehmende diese Frage, davon wünschten sich der Großteil der Befragten auch bei dieser offenen Frage mehr Anerkennung und Wertschätzung für das ausgeführte Ehrenamt. Außerdem müsse man verstärkt auf den Nachwuchsgewinn achten und die Öffentlichkeitsarbeit fokussieren. Ebenfalls wichtig seien die Durchführung von zutreffenden Qualifizierungsmaßnahmen, der Abbau von bürokratischen Hürden und die Entwicklung einer Plattform, auf der Informationen und mögliche Angebote gebündelt aufgelistet werden. Einige geben den Wunsch nach einer/m festen Ansprechpartner\*in/eine Koordinierungsstelle an. Außerdem seien der Austausch und die Zusammenarbeit der Vereine und Organisationen sehr wichtig.

## 5. Handlungsempfehlungen

Das beauftragte Institut hat anhand der im vorliegenden Bericht dargestellten Ergebnisse der Bestands- und Bedarfsanalyse Handlungsempfehlungen formuliert. Die folgenden Handlungsempfehlungen sollen die Basis zur Erarbeitung des Handlungskonzeptes mit konkreten Maßnahmen zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements und der Freiwilligenarbeit im Kreis Düren bilden:

### 1. Nachwuchsgewinnung fokussieren

- Durch die Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit kann es zu mehr Aufmerksamkeit bei potenziellen, neuen Ehrenamtlichen kommen. Dazu gibt es ausführlichere Handlungsempfehlungen unter Punkt 5 Öffentlichkeitsarbeit.
- Die Einrichtung einer digitalen Plattform kann zu mehr Klarheit und übersichtlichen Informationen führen, sodass sich mehr Bürger\*innen angesprochen fühlen und auf die unterschiedlichen Möglichkeiten aufmerksam werden. Zum Thema „digitale Plattform“ sind weitere Empfehlungen unter Punkt 6 aufgeführt.
- Bedarfsgerechte Angebote, wie zum Beispiel mehr projektbezogene Ehrenämter, können auf Zustimmung bei potenziellen, neuen Ehrenamtlichen führen.
- Eine gezielte, persönliche Ansprache von potenziellen, neuen Ehrenamtlichen ist empfehlenswert. Ehrenamtliche sollten ermutigt werden, in ihrem persönlichen Umfeld mehr über

ihr Ehrenamt zu berichten. Die Analyse zeigt, dass die persönliche Ansprache eine tragende Rolle bei der Gewinnung für das Ehrenamt spielt. Gemeinsam könnte z.B. ein Workshopkonzept erarbeitet werden, das Vereine einzeln oder gemeinsam anbieten können, um verschiedene Strategien zu entwickeln und zu vermitteln. Themen dabei können sein: Stolz sein und darüber sprechen wollen („Tu' Gutes und sprich darüber“), anderen Menschen den Mehrwert eines Ehrenamts vermitteln können, Ehrenamtliche motivieren, diese Informationen „nach draußen“ zu tragen. Gegebenenfalls kann so auch die Wertschätzung in der Gesellschaft gesteigert werden.

- Die Zusammenarbeit mit Schulen, Arbeitgebern und Kindertageseinrichtungen kann Möglichkeiten schaffen, mehr Bürger\*innen für das Ehrenamt zu gewinnen.

## **2. Austauschtreffen durchführen und Vernetzungsmöglichkeiten schaffen**

- Die Austauschtreffen sollten regelmäßig und kreisweit sowohl digital als auch analog durchgeführt werden.
- Sie sollten den Erfahrungsaustausch zwischen Vereinen fördern.
- Empfehlenswerte Themenfelder oder Fragen, die bei den Austauschtreffen diskutiert bzw. beantwortet werden können, lauten wie folgt:
  - Wie kann ein Ehrenamt flexibel gestaltet werden, sodass die Angebote bedarfsgerecht werden? Das projektbezogene Engagement sollte dabei mitgedacht werden.
  - Ein weiteres Thema könnte der Aufbau von Kooperationen mit Vereinen, Unternehmen, Schulen und Kindertageseinrichtungen sein, um Hospitationen im Ehrenamt zu ermöglichen. Dabei kann es helfen, sich Best Practice Beispiele anderer Kommunen anzuschauen, wie z. B. der Heldenpass Gelsenkirchen.
  - Es kann eine gemeinsame Strategie aller Vereine und Organisationen zur Gewinnung von Ehrenamtlichen erarbeitet werden.
  - Gemeinsam können Workshops zu verschiedenen Themen entwickelt werden, zum Beispiel zu den Themen Nachwuchsgewinnung, Minderung von Herausforderungen bei digitaler Ansprache etc.
  - Bei der Umsetzung von regelmäßigen Austauschtreffen und Vernetzungsmöglichkeiten könnte eine Koordinierungsstelle empfehlenswert sein (siehe Punkt 4).

## **3. Qualifizierungen anbieten**

Dabei können Themen wie Aufklärung über rechtliche Fragen, Nachwuchsgewinnung, Haftungsfragen und Öffentlichkeitsarbeit sinnvoll sein. Eine Koordinierungsstelle wäre für die Entwicklung der kreisweiten Qualifizierungsmöglichkeiten sinnvoll (siehe Punkt 4).

## **4. Koordinierungsstelle einrichten**

- Die Koordinierungsstelle könnte bei Förderanträgen unterstützen.
- Sie könnte die allgemeine Anlauf- und Kontaktstelle für Fragen sein.
- Die Koordinierungsstelle könnte die Öffentlichkeitsarbeit für das Ehrenamt verbessern.

- Sie könnte sich um die Erstellung und Pflege einer Online-Plattform über Engagement kümmern.
- Die Koordinierungsstelle könnte regelmäßige Austauschtreffen und Vernetzungsmöglichkeiten der verschiedenen Akteure im Engagement organisieren.
- Bei der Erschaffung einer Koordinierungsstelle im Kreis Düren sollte auf die Realisierbarkeit geachtet werden, wie die vielen, unterschiedlichen Aufgabenbereiche abdeckt werden können. Dafür ist es wichtig, vorab Prioritäten klar herauszustellen.

### **5. Öffentlichkeitsarbeit fördern**

- Es sollte zu einer Stärkung des Ehrenamts in der Bevölkerung kommen. Dafür könnten beispielweise Kampagnen auf den Kanälen des Kreises Düren zum ehrenamtlichen Engagement sinnvoll sein, vor allem über Social Media, aber auch Gemeindeblättchen und Tageszeitungen. Die verstärkte Nutzung von Social Media könnte das Image vom Ehrenamt moderner werden lassen und dadurch könnte es zur größeren Aufmerksamkeit bei jüngeren Bürger\*innen führen. Es könnte auch ein Netzwerk von Vereinen initiiert werden, das das Ehrenamt über Social Media bewirbt.

### **6. Digitale Plattform etablieren**

- Die digitale Plattform könnte den Wissensaustausch zwischen verschiedenen Akteur\*innen im Ehrenamt fördern und ermöglichen.
- Auf der Plattform könnten alle Angebote im Ehrenamt aufgeführt werden und kurzfristige/dringliche Unterstützungsanfragen aufgezeigt und sichtbar gemacht werden.
- Bürger\*innen sollten die Möglichkeit haben, ihr Interesse am Ehrenamt auf der Plattform zu bekunden.
- Die Plattform sollte Raum für aktuelle Informationen rund um das Ehrenamt bieten.
- Vereine und Organisationen sollten die Möglichkeit bekommen, sich auf der Plattform vorstellen zu können.
- Bei der Umsetzung und Einrichtung einer digitalen Plattform sollte die stetige Pflege gewährleistet sein.

### **7. Wertschätzung und Anerkennung stärken**

- Die Angebote der Ehrenamtskarte sollten stets aktuell und attraktiv sein.
- Die Analyse ergab, dass sich viele Ehrenamtliche mindestens die Fahrtkostenerstattung wünschen. Dafür könnte man eventuell spezielle Fonds einrichten.
- Ein gemeinsames Austauschtreffen aller Akteur\*innen im Ehrenamt über Anerkennung- und Wertschätzungsmöglichkeiten wäre sinnvoll.
- Der Kreis Düren sollte weitere Vorteile für Ehrenamtliche schaffen. Hier empfiehlt es sich, auch mit anderen Kommunen in den Austausch zu gehen.

## 8. Bürokratische Hürden abbauen

- Eine Koordinierungsstelle, die bei bürokratischen Fragen behilflich ist, könnte eine gute Unterstützung für die Vereine sein.
- Vereine wünschen sich klare Informationen zum aktuellen Stand der Corona-Richtlinien. Außerdem wäre die Erarbeitung einheitlicher und vorbereiteter Hygienekonzepte empfehlenswert.

## 6. Weitere Informationen zur Bestands- und Bedarfsanalyse

Dieses Kapitel widmet sich verschiedenen Informationen zur Bestands- und Bedarfsanalyse. Im Prozess der Bestands- und Bedarfsanalyse haben sich verschiedene Herausforderungen gezeigt, die im Zusammenhang mit Lösungsmöglichkeiten dargestellt werden.

Durch die Kontakt- und Reisebeschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie wurden die Gruppeninterviews online durchgeführt. Diese digitale Umsetzung kann mit technischen Herausforderungen verbunden sein, sowohl von Seite der Interviewenden als auch von Seite der Interviewten. Hierbei gilt es, die digitale Veranstaltung genau vorzubereiten und einen Raum für technische Fragen zu schaffen. Beispielsweise empfiehlt es sich, vor den Gruppeninterviews einen Technik-Check anzubieten. So können Unklarheiten ausgeräumt werden und Vertrauen geschaffen werden. Darüber hinaus kann es hilfreich sein, vorab eine Telefonnummer zu kommunizieren, unter der Hilfe für Technik-Fragen während der digitalen Veranstaltung angeboten wird. Trotz dieser Bemühungen kann es sein, dass einzelne Personen nicht an den digitalen Gruppeninterviews teilnehmen können. In diesen Fällen ist es am besten, flexibel zu agieren und eventuell anzubieten, dass ein Interview telefonisch durchgeführt wird oder Analyseraster schriftlich ausgefüllt werden.

Die Auswahl der Personen für die Gruppeninterviews sollte Repräsentativität anstreben. Dennoch kann dies eine Herausforderung sein, die gegebenenfalls nicht in vollem Umfang gelöst werden kann. Dabei gilt es, die Vertreter\*innen des Ehrenamts sorgfältig auszuwählen. Der Initiativkreis bietet sich hier als eine gute Lösung an, da die Beteiligten über jahrelanges Wissen zu Strukturen vor Ort verfügen.

Für die Online-Umfrage wurde SurveyMonkey verwendet. Die Website bietet eine kostenfreie Anmeldung zur Konzeption von Fragebögen. Auch die Analyse der Daten, die der Anbieter bereitstellt, schafft einen guten Überblick und liefert Diagramme.

Die Beteiligung an der Online-Umfrage fiel erfreulicherweise sehr hoch aus. Durch die hohe Anzahl an Antworten war die Auswertung der vier offenen Fragen mit hohem zeitlichem Aufwand verbunden. Dieser Herausforderung kann von vorneherein begegnet werden, indem man so wenig offene Fragen wie möglich verwendet. Dabei gilt es, die Balance zu finden, um trotzdem ausreichend Raum für Ergänzungen zu schaffen. Falls sich die zeitliche Möglichkeit bietet, kann auch ein Pretest der Online-Umfrage durchgeführt werden. Hier wird der Fragebogen vor dem Befragungszeitraum von zufällig ausgewählten Personen beantwortet. So kann beispielsweise durch die Analyse der Besetzung der Kategorie „Sonstiges“ aufgedeckt werden, dass gewisse Antwortmöglichkeiten fehlen.

Die Bestand- und Bedarfsanalyse wurde vom ISI – Institut für soziale Innovation durchgeführt. Im Prozess fand eine enge Beratung mit dem Kreis Düren statt. Diese Abstimmung thematisierte vor allem die Ausführung und Umsetzung von digitalen Formaten der Interviews und die Konzeption der Online-Umfrage.

Fallbeispiele für die Beratung untereinander waren beispielsweise das Ermöglichen der erstmaligen Teilnahme an einer Videokonferenz einer 80-jährigen Seniorin, das digitale Kennenlernen und Vernetzen bestehender Akteur\*innen untereinander und die telefonische Befragung einzelner Vertreter\*innen des Ehrenamts, die nicht digital teilnehmen konnten.

Ein weiteres Fallbeispiel ergab sich bei einem qualitativen Interview. Eine Person konnte aufgrund von technischen Herausforderungen nicht an der gesamten Gesprächsrunde teilnehmen. Hier wurde vorab schon die Möglichkeit besprochen, dass das Analyseraster anschließend mit Ergänzungen via E-Mail eingereicht werden kann. Außerdem wurde darüber beraten, wo Werbung für die Umfrage geschaltet werden sollte und zu welchem Zeitpunkt dies Sinn macht (im Fall der Tageszeitung).